

Ein Notruf! : Teilweise Schliessung des Oberländischen Asyls Gottesgnad wegen Personalmangels?

Autor(en): **Kasser, Walther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **33 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-807497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

siert. Und wie aufschlussreich dürfte doch da ein kindliches Gespräch mit den Puppen sein...

Wir Erwachsene sprechen von den Nöten und von der Pflege des inneren Lebens. Aber auch das Kleinkind und seine inneren Nöte bedürfen nicht minderer Pflege. Im Spiel haben wir einen natürlichen Gesundbrunnen,

der ebenso unerlässlich ist für das Heranwachsen des innern und äusseren Menschen wie eine gepflegte Kind-Mutter-Beziehung. Aber nur liebende Forschung und forschende Liebe darf in diesem Bezirk frühmenschlichen Erwachens helfend tätig sein.

Rudolf A. Meier

Die Europa-Baubruderschaft eröffnet eine Schule für Sozialarbeit

Am 1. Mai begann in Gossau SG der erste Jahreskurs der neu eröffneten Schule für Sozialarbeit. Träger der Schule ist die Europa-Baubruderschaft.

Diese neue Schule stellt sich zur Aufgabe, junge Menschen mit den sozialen Problemen in verschiedenen Ländern Europas bekanntzumachen und auf den Fürsorgeberuf vorzubereiten. Unter Anwendung neuartiger, aus der Arbeit der Europa-Baubruderschaft gewachsener Methoden vermittelt die Schule jungen Menschen eine Ausbildung, welche sie befähigen soll, die Probleme in europäischer Sicht zu sehen und Leidende und Gefährdete zu betreuen und zu beraten.

Das Lehrprogramm umfasst:

Einführung in verschiedene Gebiete der Fürsorge: Arbeit in Kinderheimen in der Schweiz und Oesterreich; Arbeit in Heimen für geistig und körperlich behinderte Kinder in Deutschland; Arbeit in Obdachlosenheimen in Frankreich; Familien- und Sozialhilfe; Jugendlagerarbeit in europäischen Arbeits- und Studienlagern in Frankreich.

Einführung in heilendes und prophylaktisches Tun: Körperkultur (Gymnastik, Spiele, Wandern usw.); Mu-

sisches Gestalten (Musizieren, Singen usw.); Gestalten mit Werkstoffen (Metallarbeiten usw.).

Unterricht in den Studienfächern: Psychologie, Pädagogik, Heilpädagogik, Soziologie, Hygiene, Krankenpflege, Erste Hilfe, Sprachunterricht in Italienisch.

Einführung in eine den Bedürfnissen des heutigen Menschen angemessene Lebensform, welche die künftigen Fürsorgerinnen und Fürsorger befähigt, selber gesund und leistungsfähig zu bleiben, um so Leiden und Nöte der Mitmenschen lindern zu können. — Diese Lebensform umfasst in harmonischem Wechsel: Gebet, geistliche Lesung und Betrachtung als Hinwendung zu Gott; Arbeit als Erfüllung einer überzeitlichen Sendung; Weiterbildung der geistigen Fähigkeiten; musikisches und handwerkliches Gestalten zur Pflege des Gemüts und der schöpferischen Anlagen; Körperkultur zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit und genügend Freizeit und geregelte Nachtruhe.

*

Der erste Jahreskurs wird ausschliesslich für Töchter durchgeführt. Es können noch ein paar Schülerinnen im eben begonnenen Lehrgang aufgenommen werden. Prospekte durch die Europa-Baubruderschaft, Abt. Schule für Sozialarbeit, Gossau SG.

Ein Notruf!

Teilweise Schliessung des Oberländischen Asyls Gottesgnad wegen Personalmangels?

Seit 61 Jahren bietet das Asyl Gottesgnad am Fusse der sonnigen Rebhalde in Spiez pflegebedürftigen alten und jungen Mitmenschen ein Heim. Dank der freiwilligen Liebestätigkeit des Oberländer Volkes konnte von Anbeginn an das Kostgeld für die 105 und seit 1920 für die rund 150 Patienten sehr niedrig gehalten werden und war es möglich, das Haus wiederholt zu vergrössern und auszubauen. Die Liste der Anmeldungen war immer sehr gross. Durchschnittlich weist sie seit Jahren 40 und mehr Namen auf. Die Entlöhnung des Pflege- und Dienstpersonals hielt Schritt mit den erhöhten Anforderungen der Lebenshaltung und den Geboten des Wohlfahrtsstaates. Seit Kriegsende und dem Einsetzen der Hochkonjunktur in der verzweigten Wirtschaft geriet der wohlgeordnete Asylbetrieb aber in den Strudel der Krise in der Anwerbung. In den Schlaf- und allen anderen Aufenthaltsräumen begegnete man Töchtern aus Oesterreich, Deutschland, Italien und Spanien. Immerhin ist man für die Vermittlung und den Dienst

der ausländischen Gastarbeiterinnen sehr dankbar. Der Dienst am Mitmenschen scheint nicht mehr interessant zu sein. Heute sind wir so weit, dass nicht einmal der Ferienablösungsdienst für das bewährte Personal organisiert werden kann. Unsere Schweizer Töchter wandern in die Kontors der industriellen und kaufmännischen Unternehmen ab.

So sieht sich die Leitung des Asyls genötigt, vorläufig eine Krankenabteilung aufzuheben. Wo treiben wir hin?

Wie ein Gespenst ersteht das Inferno der Gleichgültigkeit. Mit Schrecken denken wir zurück an die Untaten, wie sie jenseits des Rheins verübt wurden, als die Liebe mit Füssen getreten ward und man sie in Gas und Blut erstickte.

Im Herzen unseres Volkes mit dem hohen Lebensstandard wird das Geschehen auf Golgatha lebendig und regt sich in grossen Lettern die Frage: QUO VADIS?

Walther Kasser, Mitglied der Direktion